

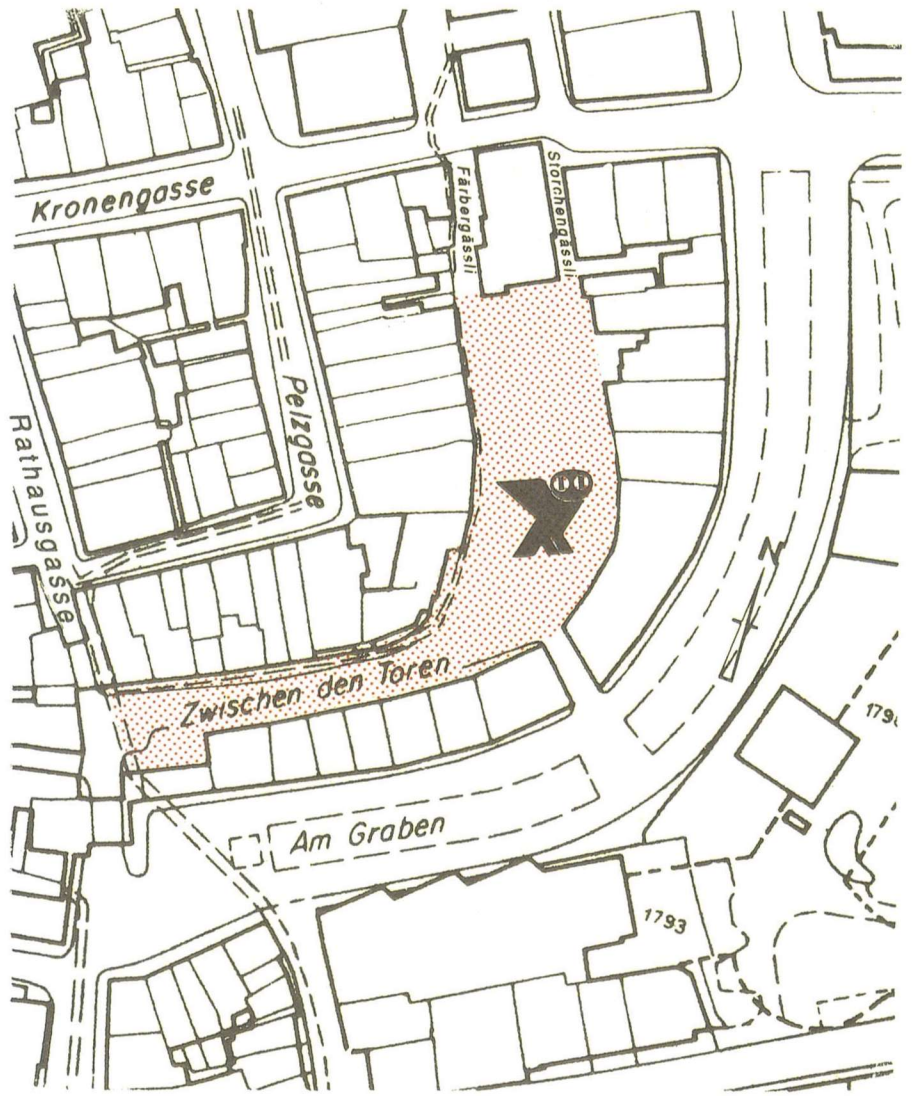
STADT AARAU



Botschaft zur Urnenabstimmung
vom 27. September 1992
über den

Kredit für einen Projektwettbewerb Stadtbibliothek am Färberplatz

Beschluss des Einwohnerrates
vom 11. Mai 1992,
gegen welchen innerhalb der
gesetzlichen Frist das Referendum
zustande gekommen ist.



- für einen belebten, attraktiven Altstadtbereich
- für eine zukunftsgerichtete Stadtbibliothek
- für die Suche nach einer guten Lösung

Das Wesentliche in Kürze

Am 11. Mai 1992 hat der Einwohnerrat den Kredit für die Durchführung eines Architekturwettbewerbes für die Projektierung einer Stadtbibliothek mit Foyer, Café littéraire und Wohnungen sowie für die Gestaltung des Aussenraums von den Toren bis zum "Storchen" bewilligt.

Damit sollen die Grundlagen geschaffen werden, dass Sie, sehr geehrte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, dereinst gestützt auf fundierte Abklärungen und ein sorgfältig entwickeltes Projekt Ihren Entscheid über die definitive Nutzung und Gestaltung dieser seit rund 10 Jahren bestehenden Lücke in unserer Altstadt füllen können.

Weder Nutzung noch Form und Grösse dieses heutigen Freiraumes vermögen zu befriedigen. Er präsentiert sich in der meisten Zeit unbelebt, leer, trist und öd.

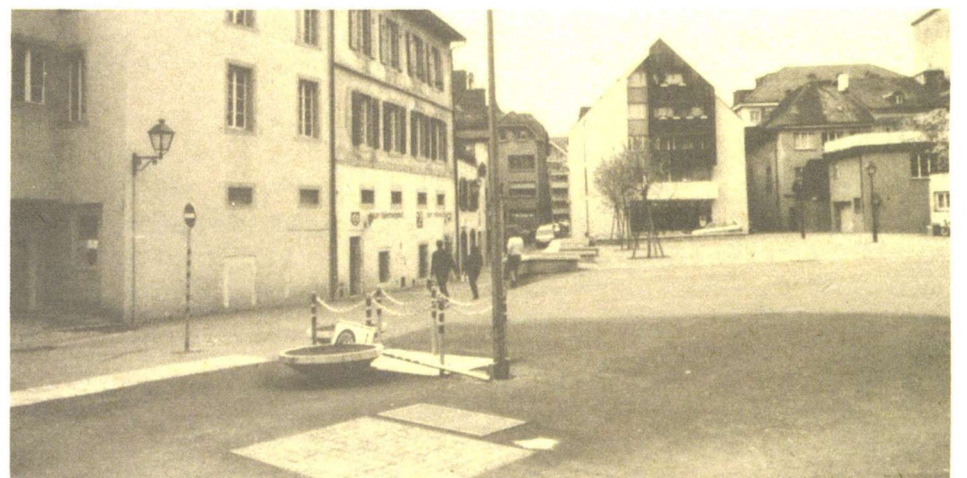
Der Stadtrat und der Einwohnerrat sind davon überzeugt, dass die wünschbare, ganzjährige und tägliche Belebung im Altstadttraum von den Toren bis zum "Storchen" nur gelingt, wenn ein von der Grösse her verträgliches Gebäude mit einer attraktiven und publikumsintensiven Nutzung realisiert wird.

Die Stadtbibliothek, die mittelfristig dringend einer Modernisierung und Erweiterung bedarf, vermag mit ihrer kulturellen und gesellschaftlichen Ausstrahlung die Funktion als Kristallisationspunkt in idealer Weise zu erfüllen.

Die Abklärungen durch das vom Stadtrat eingesetzte Expertengremium haben gezeigt, dass auch bei der Realisierung des für eine Stadtbibliothek erforderlichen Raumprogramms genügend Freiflächen ausgeschieden werden können, um weiterhin die verschiedensten Freiluftaktivitäten wie (Floh-) Märkte, Konzerte, Strassentheater, Spiele etc. zu ermöglichen.

Gegen den Beschluss des Einwohnerrates vom 11. Mai 1992 ist das Referendum ergriffen worden, weshalb jener Ihnen zur Abstimmung zu unterbreiten ist.

Der Stadtrat beantragt Ihnen, sehr geehrte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, den Beschluss des Einwohnerrates vom 11. Mai 1992 gutzuheissen und dem beantragten Kredit von Fr. 160'000.— für die Durchführung eines Projektwettbewerbes zuzustimmen.



Ausgangslage

Der Bereich Zwischen den Toren/ Färbergässli/Storchengässli wurde mit dem Bau des zweiten Mauerrings der "habsburgischen Stadterweiterung" im 13. Jahrhundert Teil der Altstadt.

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich ein dichtes Gewerbe- und Hinterhofgebiet. Dieses verkam aber in den 60er Jahren dieses Jahrhunderts, und 1981 wurden die Altbauten abgebrochen. An deren Stelle entstand durch diese Auskernung der heutige "Färberplatz" - eine Bresche in der Altstadt ohne eigentlichen Platzcharakter. Bereits damals war vorgesehen, einen Teil des Raumes mit einem Baukörper neu zu gestalten. Das Neubauprojekt wurde aber aus verschiedenen Gründen nicht realisiert, so dass wir heute immer noch den vor 10 Jahren entstandenen Freiraum vorfinden.

Am 20. Mai 1984 nahmen die Stimmberechtigten der Stadt Aarau eine Volksinitiative an und hiessen damit folgendes Begehren gut:

- "Der Färberplatz ist von weiteren Gebäuden, so vom Wohn- und Geschäftshaus, das im südlichen Teil geplant ist, für eine Dauer von 5 Jahren freizuhalten (bis Mai 1989).

- Nach Auswertung der in dieser Zeit auf dem Färberplatz gemachten Erfahrungen ist darüber zu befinden, ob weitere Gebäude errichtet werden sollen."

Nach Ablauf der 5-jährigen Freihaltfrist gelangte der Stadtrat, vor allem aufgrund des eindeutigen Ergebnisses einer 1987 durchgeführten Umfrage unter der Bevölkerung, zum Schluss, dass im Bereich des Färberplatzes ein neues Gebäude mit einer attraktiven öffentlichen Nutzung zu erstellen und gleichzeitig ein für Freiluftaktivitäten geeigneter Raum von den Toren bis zum "Storchen" zu schaffen seien. Er unterbreitete daher dem Einwohnerrat anfangs dieses Jahres eine Vorlage mit dem Ziel, einen Projektwettbewerb unter Architekten durchzuführen.

Städtebauliche Ziele

Seit der Auskernung dieses Altstadtteils bestand die Vorstellung, für verschiedene Bedürfnisse, wie die Durchführung von Spezialmärkten, Aktionsräumen für Klein- und Strassentheater, Festivitäten verschiedenster Art, Platz zu schaffen. Im weiteren sollte in der Vorstellung eines grossen Teils der Aarauer Bevölkerung eine verkehrsgeschützte Piazza als Begegnungsort realisiert werden.

Die Erfahrungen in den letzten Jahren seit der Beseitigung der zuvor in diesem Bereich bestehenden Ueberbauung haben gezeigt, dass die ins Gefüge der Altstadt gerissene Lücke in keiner Weise zu befriedigen vermag. Form und Grösse des entstandenen Freiraums stellen einen Fremdkörper in unserer kleinräumigen Altstadt dar. Nur sporadisch und meistens nur auf einer Teilfläche erfüllte der Färberplatz eine Funktion als Veranstaltungsraum oder Festplatz. Meistens ist er witterungsbedingt und wegen seiner fehlenden räumlichen Qualität verlassen.

Ein vielfältiges Leben während des ganzen Jahres ist nur möglich, wenn ein Gebäude mit einer attraktiven, publikumsintensiven Nutzung als Kristallisationspunkt realisiert wird. Mit der in der Bevölkerung breit verankerten und gut frequentierten Stadtbibliothek in Verbindung mit einem Café sowie einem für verschiedenste, kleine Veranstaltungen und Ausstellungen benutzbaren Bibliotheksfoyer könnte am Färberplatz die wünschbare Belegung stattfinden. In diese Infrastruktur

kann auch der Platz- und Strassenraum zwischen den Toren miteinbezogen werden, so dass sich das öffentliche Leben in diesem Gebiet vielfältig neu entwickeln kann.

Mit dem geplanten Architekturwettbewerb soll eine optimale Lösung für die künftige Gestaltung des Gebietes "Zwischen den Toren - Färberplatz" erarbeitet werden. Das Programm der Stadtbibliothek passt ausgezeichnet in die mögliche Volumetrie der Bauten, wie sie von einem Preisgericht bereits vorgeprüft wurde. Es besteht aber auch ein gewisser Spielraum für weitere, mit der Bibliothek harmonisierende Zusatznutzungen.

Neben ihrer Aufgabe als Ausleiherin verschiedener Medien kann die Stadtbibliothek am Färberplatz eine wichtige Aufgabe als Ort der Begegnung und des Informationsaustausches erfüllen. Sie soll daher mit den anderen Programmteilen wie Foyer, Café, Information, in enger, betrieblich jedoch abgrenzbarer Beziehung stehen.

Der Wettbewerb soll aber auch aufzeigen, dass die bisher auf dem Färberplatz erfolgten Aktivitäten im Bereich von der Rathausgasse/Zwischen den Toren bis zur Liegenschaft "Storchen" im Zusammenhang mit dem neuen öffentlichen Bau ungehindert und selbstverständlich stattfinden können. Das Café und das Foyer sollen der Markt- und Festnutzung des Platzraumes als Infrastruktur dienen können.



Foto: Foto Strauss AG, Aarau

Warum eine Verlegung der Stadtbibliothek?



Die Bibliothek heute

Die Stadtbibliothek wurde im Jahr 1776 auf private Initiative gegründet. Nach wechselvollem Geschick an verschiedenen Standorten konnte sie im Herbst 1969 als Freihandbibliothek am Graben 15 - im kurz davor unter Denkmalschutz gestellten "Hübscherhaus" - der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

In der Folge entwickelte sich die Bibliothek zu einer für die ganze Region bedeutsamen Einrichtung. 1975, 1981 und 1986 (Eröffnung der Phonotheek) erfuhr die Bibliothek wesentliche Erweiterungen. Ihr Träger ist der Literarische Leseverein.

Ihre Aufgaben

Die Stadtbibliothek Aarau kann von jedermann benutzt werden. Sie vermittelt der Bevölkerung (Erwachsenen und Jugendlichen) Werke der Dichtung, Unterhaltungs- und Sachliteratur. Bedeutend mehr, als vor 23 Jahren vorausgesehen war, ist die Stadtbibliothek heute eine Einrichtung geworden, die von allen Bevölkerungskreisen und von jung und alt als Institution für die Weiterbildung, Freizeitgestaltung und Information nicht mehr gemisst werden kann!

Einige Daten (1991)

- Nutzfläche: 460m²
- Besucher/-innen: 7'370 Personen

- Ausleihen: 167'174 Einheiten
- Medienbestand: 38'500 Einheiten
- Finanzielle Aufwendungen: Fr. 573'500.—/Jahr
- davon Beitrag der Einwohnergemeinde: Fr. 461'300.—/Jahr

Situation im "Hübscherhaus"

Mit den heutigen räumlichen und finanziellen Möglichkeiten am Graben 15 kann die Stadtbibliothek ihre Aufgaben als allgemeine öffentliche Bibliothek zwar in den nächsten Jahren in noch vertretbarer Art erfüllen. Will sie aber auf weitere Sicht eine vorbildliche (und der Stadt Aarau angemessene) Einrichtung bleiben, sind insbesondere räumliche Verbesserungen unumgänglich.

Kaum Reserven

Die einzige Raumreserve für die Bibliothek sind die zurzeit von der Ludothek belegten 72 m² im 2. Stock. Sollte ein Umzug auf den Färberplatz nicht möglich sein, müsste die Stadtbibliothek spätestens 1994 die drei Ludothek-Räume beziehen können, doch genügen diese für die ausgewiesenen Bedürfnisse nicht. Annexbauten, z.B. zwischen Oboussier-Haus und Stadtbibliothek und geänderte Raum- und Zugangsverhältnisse der Stadtbibliothek bringen ebenfalls keine Lösungsmöglichkeit.

Auch das Restaurant Stadtkeller im

Untergeschoss kann nicht weiter in die Bibliothekspläne miteinbezogen werden. Diese Räume bilden eine entscheidende Grundvoraussetzung für den Erhalt und Weiterbestand des Gartenrestaurants im Kasinopark, das weder die Bevölkerung noch die Besucher unserer Stadt missen möchten. Die Wohnung der Restaurant-Pächterfamilie kann schliesslich aus betrieblich-organisatorischen Gründen nicht für die Bibliothek genutzt werden.

Bei einer zukunftsorientierten Planung, zu der sich der Stadtrat verpflichtet fühlt, wird der Zeitpunkt absehbar, da unter den jetzt gegebenen Verhältnissen der hohe Standard der Aarauer Stadtbibliothek nicht mehr gehalten werden kann.

Die Bibliothek der Zukunft

Einige Stichworte über die Vorstellungen der Trägerschaft:

- Sie soll noch benutzerfreundlicher sein.
- Sie deckt das Bedürfnis nach verschiedenen Medien (Bücher, Tonträger, Video u.a.), die der Weiterbildung und Freizeitgestaltung dienen, ab. Sie bietet auch die Möglichkeit zum stillen Lesen, Hören und Arbeiten.
- Das Angebot sollte ansprechend in grosszügigen Räumen präsentiert sein.
- Die Bibliothek stellt ihre Räume für kulturelle Veranstaltungen zur Ver-

fügung.

- Ausleihe und Katalog auf EDV sowie EDV-Verbindungen mit anderen Bibliotheken schaffen die betrieblichen Voraussetzungen für den Dienst an der Bibliotheksbesucherin/am Bibliotheksbesucher.
- Ausbau der Phonotheek auf einen Bestand von 10'000 bis 12'000 Tonträgern.
- Alles in allem ist ein Medienbestand von ca. 55'000 Einheiten wünschbar (ca. 40'000 Bücher und 15'000 "Non Books"), zusammengefasst in einer Mediothek.

Anforderungen

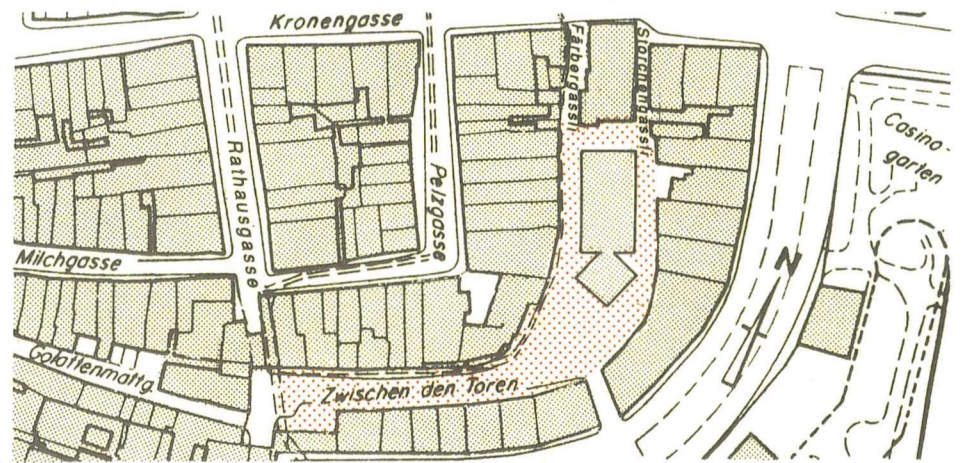
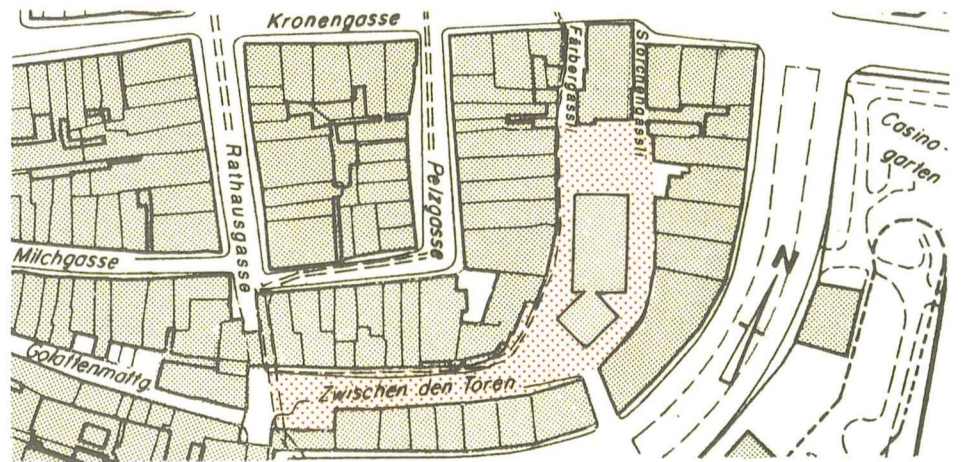
- bessere Zugänglichkeit für ältere und behinderte Menschen
- Reduktion der Stockwerke für die Freihandzone
- grosszügigere Gestaltung der Freihandzone: grössere Verkehrsflächen, Schaffung von Ruhezeiten und Treffpunkte für Besucher
- Lese- und Arbeitsraum für Besucher
- Raum für Veranstaltungen innerhalb der Freihandzone
- bessere Beratungs- und Kontrollmöglichkeiten
- Nachbarschaft der verschiedenen Medien (benutzerfreundliche Durchmischung der verschiedenen Medien)
- bessere Arbeitsverhältnisse hinter den Kulissen
- Ausbau des Medienbestandes
- insbesondere Ausbau des Sachbuchbestandes gemäss steigender Nachfrage



Die konkreten Bedürfnisse der Stadtbibliothek und die städtebaulichen Ziele führen zu folgendem Raumprogramm:

1. Publikumszone Stadtbibliothek auf 2 Etagen	
• Freihandbibliothek, Regalbereiche	450 m ²
• Ausleihe, Information, Ausstellung, Nachschlagewerke	30 m ²
• Lesezone, Leseraum	30 m ²
• Mediothek (Phonothek und Videothek)	90 m ²
• Bibliotheksfoyer, Ausstellungsraum Ort für Lesungen	90 m ²
• Zeitschriften und Zeitungen	20 m ²
2. Bürobereich der Stadtbibliothek	
• Büro Bibliothekar/-in mit Besprechungsmöglichkeit	30 m ²
• Bürofläche für Personal	30 m ²
• Buchbinderei (Arbeitsraum)	20 m ²
• Archivraum	30 m ²
• Kochnische mit Kaffeeküche für Personal	10 m ²
• Garderobe und Toilette	
• Personal, Putzraum, Reserve	30 m ²
3. Café littéraire	
• Café für 80 Plätze direkt vom Strassen - resp. Platzraum zugänglich	100 m ²
• Buffetanlage	10 m ²
• Küche	25 m ²
• Strassen- resp. Platz-/Gartenbestuhlung für 40 Plätze	
• Lagerraum, Economat, Kühlraum, Personalgarderobe	60 m ²
• Toilettenanlage für Café, Bibliothek und Foyer.	
4. Wohnungen	
Der Wohnanteil soll im Rahmen der Wohnanteilsbestimmungen für die Altstadt, den städtebaulichen und architektonischen Möglichkeiten entsprechend, bemessen werden.	
5. Strassen- und Platzräume	
Der städtische Freiraum Zwischen den Toren - Färberplatz - Storchengässli soll so gestaltet sein, dass eine vielfältige Benutzung für Aktivitäten wie Spezialmärkte, Strassentheater, Schausteller, Informationsstände usw. möglich wird. Für diese Aktivitäten ist ein grosszügiger zusammenhängender Platz- resp. erweiterter Strassenraum freizuhalten.	
6. Zusatzprogramm	
• evtl. Zweigstelle Verkehrsverein: Büro- und Auskunftsraum	30 m ²
• Weiterer Büroraum	30 m ²

Aus dem Raumprogramm ergibt sich ein Baukörper von rund 600 m² Grundfläche und eine Gebäudehöhe über Terrain von rund 7 - 10 m, je nach architektonischem Konzept. Von den rund 2'600 m² heutiger Freifläche im Bereich Zwischen den Toren - Färberplatz bleiben somit rund 2'000 m² vielfältig nutzbare Gassen-, Platz- und Freiräume. Umgelegt auf das gesamte Projektierungsgebiet sind daraus beispielsweise folgende Situationsvarianten denkbar:



Aufgabe des Wettbewerbs ist es, aus einer Vielzahl von konkreten Projekten die städtebaulich und architektonisch beste Lösung herauszufinden, damit dereinst in Kenntnis klarer Grundlagen über den Kredit für eine definitive Überbauung an der Urne entschieden werden kann.

Terminprogramm

. Ausschreibung Wettbewerb	Frühjahr	1993
. Abgabe und Beurteilung der Projekte	Herbst	1993
. Weiterbearbeitung des od. der ausgewählten Projekte	Sommer	1994
. Projektierungskreditvorlage im Einwohnerrat	Herbst	1994
. Erarbeitung des Projektes mit Kostenvoranschlag	Sommer	1995
. Baukreditvorlage und Volksabstimmung	Herbst	1995
. Ausführungs- und Detailplanung	Frühling	1996
. Baubeginn	Sommer	1996
. Fertigstellung		1998

Der Terminplan zeigt, dass mit den Planungsarbeiten heute begonnen werden muss, wenn der Stadtbibliothek die bis gegen Ende des Jahrhunderts dringend benötigten Räumlichkeiten rechtzeitig bereitgestellt werden sollen. Terminverschiebungen aus finanziellen Gründen sind allerdings möglich.

Investitionen

Die Kosten für die Realisierung der Stadtbibliothek inkl. Foyer, Café und weiteren Nutzungen werden auf 8 Millionen Franken geschätzt. Hinzu kommt rund 1 Million Franken für die Platz- und Gassengestaltung.

Der Gesamtbetrag von 9 Millionen Franken ist im Investitionsprogramm der Stadt Aarau vom 23. September 1991 enthalten.

Alternativen?

Eine reine Freiraumnutzung, d.h. eine Platzgestaltung ohne Gebäude oder nur mit kleineren Nebenbauten, könnte zwar an einzelnen Tagen im Jahr einen Ort der Begegnung schaffen. Aber nach allen bisherigen Erfahrungen mit 10 Jahren Freiraumnutzungen würde ein wichtiger, ständiger Kristallisationspunkt fehlen.

Auch würde die unerwünschte Lücke im Altstadtbereich bei noch so grossen Gestaltungsanstrengungen weiterbestehen. Die weitgehend anerkannte, städtebaulich begründete Zielsetzung würde nicht erreicht, wonach der wertvolle innerstädtische Raum nach seiner Auskernung von 1981 unbedingt wieder zu bebauen ist.

Alternativnutzungen für den neuen Baukörper könnten Wohn- oder Gewerbe- und Büroziecke oder gemischte Nutzungen sein. Bei einer solchen Lösung würden sich aber weder wichtige öffentliche Aufgaben und Bedürfnisse zweckmässig erfüllen lassen, noch könnte sich der Färberplatz im erwünschten Sinn mit solchen Nutzungen zu einem Ort der Begegnung entwickeln.

Zudem bestehen für die Stadtbibliothek mit ihren ausgewiesenen Bedürfnissen keine Ausweichmöglichkeiten an anderen, einigermaßen vergleichbaren, zentralen Lagen.



Argumente der Referendums - Befürworter und Stellungnahme des Stadtrates

Das Referendum wurde von einer Interessengemeinschaft (IG) Färberplatz lanciert, die sich vorwiegend aus Anstössern zusammensetzt. Die Unterschriftenbogen enthalten folgende Begründungen, zu denen der Stadtrat nachstehend Stellung nimmt:

"Der Färberplatz präsentiert sich heute als grosszügiger, kaum von Verkehrsmissionen tangierter Freiraum an bester Lage inmitten der Altstadt, der in den vergangenen Jahren trotz karger Gestaltung für Freiluftveranstaltungen jeder Art (Flohmarkt, Konzerte, Feste, Spiele, Theater etc.) rege genutzt wurde."

Dass der Färberplatz in seiner heutigen Grösse rege für Freiluftveranstaltungen benutzt wird, kann nicht behauptet werden. In seiner ganzen Ausdehnung wird der Bereich "Zwischen den Toren - Färberplatz" kaum je genutzt, und auch der heute gepflästerte Bereich wird ausgesprochen selten auf seiner ganzen Fläche beansprucht. Die meisten der angesprochenen Veranstaltungen können auch nach einer teilweisen Bebauung des heutigen Freiraums in einer einladenderen Umgebung durchgeführt werden. Das Wettbewerbsergebnis wird dies zu belegen haben. Nach Ansicht des Stadtrates ist es unzweckmässig, einzig wegen einiger weniger Veranstaltungen pro Jahr, die ebenso gut in anderen Altstadt-

oder Innenstadtbereichen durchgeführt werden können, in unserer schönen Altstadt eine Bresche zu belassen, die sich in der allermeisten Zeit des Jahres leer, unbelebt, trist und öd präsentiert.

"Der Einwohnerrat hat nun beschlossen, einen Projektwettbewerb "Stadtbibliothek am Färberplatz" auszuschreiben, der nach dem vorgelegten Raumprogramm eine weitgehende Ueberbauung des Färberplatzes zur Folge hätte."

Das vorgelegte Raumprogramm hat in keiner Weise die "weitgehende Ueberbauung" des Färberplatzes zur Folge. Von rund 2'600 m² Platz- und Gassenfläche im Bereich Zwischen den Toren bis zum "Storchen" würde von einem Neubau eine Grundfläche von rund 600 m² beansprucht. Der ganze Rest von rund 2'000 m² bleibt Gassen- und Platzraum.

"Damit die einzigartige Chance für die Schaffung eines verkehrsfreien Erholungs- und Begegnungsraumes in der Innenstadt nicht vertan wird, fordern wir Sie auf, das Referendum gegen den Einwohnerratsbeschluss zur "Stadtbibliothek am Färberplatz" zu unterzeichnen. Um eben diese Chance einer attraktiven Gestaltung des Färberplatzes (z.B. mit

Musikpavillon, Freilichtbühne, Gartenanlage, Kinderspielplatz, Café littéraire usw.) zu nutzen, ist es gleichzeitig notwendig, die Initiative "Färberplatz gestalten JA" zu unterschreiben. "Das Initiativbegehren hat folgenden Wortlaut:

"Der Stadtrat Aarau wird beauftragt, zu den nachfolgenden Bedingungen einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Färberplatz auszuschreiben:

Das Areal von der Storchenliegenschaft bis zu den Toren ist als grosszügiger zusammenhängender öffentlicher Platz zu gestalten, der gesellschaftliche, soziale und kulturelle Aktivitäten unterstützt und animiert. Allfällige Baukörper haben sich der Platzgestaltung unterzuordnen."

Der Färberplatz stellt in seiner heutigen Abmessung in keiner Art und Weise eine "einzigartige Chance für die Schaffung eines verkehrsfreien Erholungs- und Begegnungsraumes in der Innenstadt" dar. Das Projekt Stadtbibliothek am Färberplatz verteilt die "Nutzung als Erholungs- und Begegnungsraum" nicht, im Gegenteil, diese wird mit ergänzenden, dauernden, jeden Tag vorhandenen Nutzungen, wie Café, Ausstellungsfoyer usw. entscheidend unterstützt. Weder ein Musikpavillon, noch eine Freilichtbühne, noch ein Kinderspielplatz vermögen den Platz in allen Jahreszeiten, jeden Tag und bei jedem Wetter

neu zu beleben. Den Kasinogarten mit einer Gartenanlage zu konkurrenzieren und diese innerhalb des habsburgischen Altstadtteils zu realisieren, wäre ein städtebaulich unhaltbares, von Heimatschutz und Denkmalpflege abgelehntes und unsere bekannte stadtgeschichtliche Tradition untergrabendes Ansinnen.

Mit der Stadtbibliothek und der vorgesehenen, zugehörigen Gassen- und Aussenraumgestaltung wird gerade die Chance zu einer ganzjährig attraktiven Gestaltung genutzt.

Die Initiative "Färberplatz gestalten Ja", die dem Stadtrat eingereicht wurde, ist vom Einwohnerrat bis zur Drucklegung dieser Botschaft noch nicht behandelt worden.

"Nein" stimmen und damit das Referendum unterstützen, bedeutet, eine sinnvolle Lösungssuche verhindern. Der Projektwettbewerb hingegen ermöglicht es, das beste Projekt für eine erwünschte, belebende und attraktive ganzjährige, dem Freiraum genügend Fläche offen lassende Nutzung zu erarbeiten, und den Kredit für dessen Realisierung zu gegebener Zeit Ihnen, sehr geehrte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, zur Abstimmung zu unterbreiten.

Die Meinung von Stadt- und Einwohnerrat:



Mit der Platzierung der Stadtbibliothek auf dem Färberplatz kann das nun schon ein Jahrzehnt dauernde Platzprovisorium abgelöst werden durch eine städtebaulich optimierte Lösung mit Freiraum, Gebäude- und Gassenbereich. Die Altstadt, welche sich besonders durch ihre Kleinräumlichkeit auszeichnet, wird durch einen neuen, interessanten und ansprechenden Bereich in ihrer Attraktivität gewinnen. Die vorgesehene Nutzung wird für die gewünschte Belebung der Altstadt sorgen und stellt gleichzeitig eine wesentliche kulturelle Bereicherung dar. Gestützt auf das Ergebnis des Architekturwettbewerbs werden Sie, sehr geehrte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, dereinst einen sachlich fundierten Entscheid über den Kredit für die zukünftige Gestaltung dieses wichtigen Bereichs unserer Altstadt fällen können.

Gegen den mit 29:14 Stimmen gefassten Beschluss des Einwohnerrates vom 11. Mai 1992, 160'000 Franken für die Durchführung eines Projektwettbewerbes zu bewilligen, ist das Referendum mit 1'118 gültigen bei 1'106 erforderlichen Unterschriften zustande gekommen. Der Einwohnerrat stellte das Zustandekommen an seiner Sitzung vom 24. August 1992 fest. Deshalb wird Ihnen dieses Begehren zur Abstimmung unterbreitet.

Empfehlung an die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger

Der Stadtrat beantragt Ihnen, den folgenden Beschluss des Einwohnerrates vom 11. Mai 1992 gutzuheissen:

"Der Einwohnerrat bewilligt für die Durchführung eines Projektwettbewerbes Stadtbibliothek am Färberplatz einen Verpflichtungskredit von Fr. 160'000.— zu Lasten der Investitionsrechnung."

IM NAMEN DES STADTRATES

DER STADTAMMANN:

DER STADTSCHREIBER:

Dr. M. Guignard

Dr. M. Gossweiler

Ja

zu einem belebten, attraktiven Altstadt-Bereich
zu einer zukunftsgerichteten Stadtbibliothek
zur Suche nach einer guten Lösung